
 Erlenzeisig, *Spinus spinus*

Nadelwälder, in denen die Sämereien gut geraten sind, beherbergen mit Sicherheit auch den allbekanntesten Zeisig. Der muntere, flinke und feste Vogel bevorzugt Fichtenwälder und fehlt bei schlechten Nahrungsverhältnissen oft in Gegenden, die ihn jahrelang beherbergten. Er trägt sein Gefieder stets eng anliegend, klettert nach Meisenart gewandt im Gezweig umher und zeigt sich trotz seines unruhigen Wesens dem Menschen gegenüber recht zutraulich. Während des wohlklingenden, zwitschernden, mit einer schnurrenden Endstrophe ausgezeichneten Gesanges zeigt das Männchen einen höchst seltsamen, fledermausartig flatternden Balzflug. Als Käfigvogel erfreut sich der Zeisig großer Beliebtheit. — Stand- und Strichvogel. Lockruf: „trettel“, „tettertett“, „di di dei“, „deischei“. Nutzen — Schaden 11:5. Länge 12 cm; Spannweite 21 cm. Ei: grünlichweiß mit roten Punkten und Strichelchen; Größe 16×13 mm.



 Gimpel oder Dompfaff, *Pyrrhula europaea*

Ähnlich wie die Singdrossel und der Zaunkönig und früher schon die Amsel, wandert heute der Gimpel in die Grünanlagen unserer Städte ein. Das Vogelbild der Ortschaften erhält durch die Zuwanderung des Gimpels eine sehr willkommene Bereicherung, denn er belebt die Umwelt nicht nur durch sein farbenschönes Gewand, sondern auch sein friedliches, sanftes Wesen und seine Zutraulichkeit gegenüber dem Menschen machen ihn zu einem angenehmen Nachbarn. Diesen Eigenschaften verdankt er seine Beliebtheit als Käfigvogel, zumal er leicht Lieder nachpfeifen lernt und auch sonst dem Pfleger mancherlei Kurzweil und Freude bereitet. — Stand- und Strichvogel. Ruf: sehr sanft „diü“, „tü“; klagend „jüg“. Nutzen — Schaden 11:7. Länge 18 cm; Spannweite 28 cm. Ei: grünbläulich mit grauen, violetten und braunen Punkten und Flecken; Größe 19×14 mm.

hantierung. Wenn aber der Meister Mohn- und Distelsamen in die Hand nimmt, dann kommt der Stieglitz heran, setzt sich auf den Handballen und pickt zutraulich die Saat. Im Flugkäfig im Garten sind sieben, acht Vögel verschiedener Art, doch alle sind keine Sänger, und auch im Aussehen sind sie unscheinbar. Der Meister aber beobachtet sie gern, und er kennt die Eigenart aller. Der unverträglichste unter den Vögeln ist der Bergfink, der mit allen stets Streit hat. Vier Wochen hat der Besitzer des Vogels auf eine Eingewöhnung des Finken gehofft, doch immer vergebens. Und da der Fink ihm auch die übrigen Vögel des Käfigs verschüchtert, so fängt er sich ihn und gibt ihm die Freiheit wieder.

Zeisige

Der Herbst ist im Lande. Die Birken auf der Waldlichtung tragen goldfunkelnde Kronen. Im Birkengeäst turmt ein Schwarm kleiner, niedlicher Vögeln. Sie tragen eine rote Flamme auf dem Scheitel, und manche haben einen gleichfarbigen Brustlaß. Das sind die Prunkfarben des Birkenzeisigs, sonst ist sein Kleid graubraun mit Weiß durchwoben.

Die Birke ist der Baum der Zeisige. Vom Birkenfamen ernähren sie sich, und auf den Ästen in Mannshöhe bauen sie zur Frühlingszeit ihr Nest. Die Färbung der Birkenrinde gleicht ihrer Färbung. Der Schwarm der Zeisige löst sich aus der Krone und schwebt zur Erde hinab. Sie suchen im Grase, hüpfen hierhin und dorthin, und dann aber geht's wieder hinauf in die Krone. Sie turnen an den Ästen, es sind Künstler im Klettern, und sie flauben den Samen.